



Stadtviertel Belair Wo einst Kühe grasten und Schornsteine qualmten

Rue des Franciscaines imedia

Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

1887 zählte Neumerl 87 Einwohner, 1900 bereits 243, und 3 200 Seelen 34 Jahre später¹. Die wachsende Bevölkerung und die Entwicklung von Dienstleistungsbetrieben verdrängten die Kleinindustrien in neue periphere Lagen. 1956 benannte der Stadtrat das bis dahin als Neumerl bezeichnete Viertel offiziell als Belair².

Begrenzt wird dieser westliche Stadtteil im Osten durch den Boulevard Grande-Duchesse Charlotte ab der Place de l'Etoile bis hin zur Route d'Esch. Südlich zieht die Avenue Guillaume – ab hier ein Teilstück der Avenue du X Septembre bis hin zur Place de France – die Grenze. Die Straßen Wurth-Paquet und O'Bradley verlängern die Südgrenze, während die Rue des Aubépines, und ab der Kreuzung dieser Straße mit dem Val Sainte-Croix, die Gemeindegrenze mit Strassen das Stadtviertel abschließt. Im Norden trennt die Route d'Arlon das Viertel Belair von Rollingergrund. Außer entlang der Rue des Aubépines zählen immer beide Straßenseiten zum Viertel³.

© Archives de la Ville de Luxembourg



Die Rue Charles Arendt vom Kirchturm aus gesehen (um 1954)

Licht, Luft und Ordnung

Das beschauliche Wohnviertel hat sich seit nunmehr zehn Jahren aktiv in die Stadtentwicklung eingebracht. Es regt sich was an allen Ecken und Enden des 171,8 Hektar großen Stadtteils mit 9386 Bewohnern (2010). Mit einer Einwohnerdichte von 55 Menschen pro Hektar – dabei sind in diesem Schnitt noch freiliegende Brachen eingerechnet – haben wir es hier mit hochverdichtetem Raum zu tun.

Woher der Name „Belair“ herkommt, weiß niemand so richtig. Der Architekt Mathias Martin (siehe *ons stad* Nr 95) hatte als Anekdote vorgegeben, ein verschütteter französischer Bauarbeiter habe, nach der Befreiung aus seiner misslichen Lage, „*quel bel air!*“ gerufen. Mathias Martin hatte 1923 sein Wohnhaus in der Avenue Gaston Diderich „Maison Bel Air“ getauft. Besagte Straße erhielt diesen Namen, bevor sie ab 1947 den des Stadtbürgermeisters übernahm. Der Name Belair oder Bel Air ist in vielen Städten



Schule Belair-Diderich



Chevrolet Belair (1955)

in Europa, Amerika und gar Afrika verbreitet. Ob Los Angeles oder Paris, Poitiers oder Lausanne, Montreuil oder Semur, Tlemcen in Algerien oder Lumbumbashi, überall bezeichnet dieser Name Stadtteile, die durch die städtischen Werte „Licht, Luft und Ordnung“ geprägt sind. Auch Luxemburgs drittgrößte Stadt Differdingen verfügt über ein Viertel namens Belair. Und *Belaria* ist ein populärer Badeort an der italienischen Adria. Sogar die amerikanische Automobilmarke Chevrolet hatte von 1953 bis 1975 einen Straßenkreuzer der gehobenen Mittelklasse auf diesen Namen getauft. ▶

Place Nicolas Philippe und Rue Lemire



Ob Los Angeles oder Paris, Poitiers oder Lausanne, Montreuil oder Semur, Tlemcen in Algerien oder Lumbumbashi, überall bezeichnet dieser Name Stadtteile, die durch die städtischen Werte „Licht, Luft und Ordnung“ geprägt sind.

Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

Ein Viertel erfindet sich neu

Da Belair direkt an das Stadtzentrum grenzt, ist die Verlockung natürlich groß, immer mehr Wohnraum in Arbeitsraum umzuwandeln. Und doch zeigen die Statistiken, dass es im Jahr 2003 hier 5800 Arbeitsplätze gab, wobei es 2007 „nur mehr“ 5560 sind, von insgesamt 134537 in der Hauptstadt⁴. Der Drang der Betriebe und Büroräume aus der Innenstadt heraus lässt sich jedoch kaum stoppen.

Die Herausforderung der kommenden Jahre besteht darin, aus diesem Wohnviertel einen integrierten, lebendigen Stadtteil zu machen, mit sozialer und kultureller Durchmischung und hoher Lebensqualität, wo man über alle Nahversorgungsdienstleistungen verfügt und obendrein noch Freizeit- und Entspannungsmöglichkeiten findet.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden seitens der Stadtverwaltung große Pläne gehegt, allen voran das Projekt „Place de l'Etoile“. Am 23. November 2010 gab der Innenminister grünes Licht für die Bebauung des Loses „A“, gelegen zwischen der Rue de Rollingergrund, der Place de l'Etoile, der Route d'Arlon und der Stichstraße zwischen der Rue du Rollingergrund und der Route d'Arlon, der Lose „B, C1-C5“, die an die Route d'Arlon, den Boulevard Grande-Duchesse Charlotte, die Rue Jean-Pierre



Batty Fischer © Photothèque de la Ville de Luxembourg



Guy Hoffmann

Place de l'Etoile um 1960 (Bild oben)
Route d'Arlon (Bild unten)



Guy Hoffmann

Square de New York

Brasseur und den Square de New York stoßen, und schließlich Los „D“, zwischen der Route d'Arlon, dem Square de New York und dem Val Sainte-Croix⁵.

Dem vorausgegangen war die am 16. Juli 2010 vorgenommene provisorisch einstimmige Abänderung am grafischen Teil des Allgemeinen Bebauungsplanes betreffend den Teilbebauungsplan „Place de l'Etoile“. Den Bedenken des Gemeinderats zur Eingliederung der zu bauenden Volumen ins bestehende urbane Umfeld hatte der Promotor Rechnung getragen⁶. Achtzehn Jahre sind bereits ins Land gezogen, seit ein Architekturwettbewerb zur Bebauung dieses Areals ausgeschrieben worden war. Zaghaft beginnt 2011 die Randbebauung im Bereich der Rue du Charly. Der 1993 von Architekt Michel Franck vorgelegte Bebauungsplan war am 11. Juli 1994 vom Gemeinderat und am 3. Mai 1995 vom Innenministerium definitiv genehmigt worden⁷. Nach mehreren Besitzerwechseln und immer neuen Schwierigkeiten bei der Zusammenlegung oder dem Tausch der Parzellen wurde 2006 ein vom britischen Architektenbüro Chapman Taylor ausgearbeitetes neues Projekt eingereicht⁸, das wiederum abgeändert werden musste. Die geplante Stichstraße zwischen dem Val Sainte-Croix und dem Boulevard Grande-



Der neue Bebauungsplan der Place de l'Étoile des Ardennes des Architektenbüros Chapman Taylor wurde am 4. Oktober 2010 vom hauptstädtischen Gemeinderat und am 23. November 2010 vom Innenminister genehmigt.

© Chapman Taylor BENE LUX

Doch damit nicht genug: Der Gemeinderat sieht für Belair bis 2016 die Erweiterung der Tagesstätte an der Route d'Arlon, den Bau einer weiteren Tagesstätte in der Rue Yolande, die Errichtung einer Schule für Früherziehung, einer Vorschule und eines Foyers in der Rue Charles IV und schließlich den Bau einer vollständigen Grundschule im Val Sainte-Croix vor¹³.

Ein privater Teilbebauungsplan „Route d'Arlon-Arquebusiers“ liegt seit 2009 zur Ausarbeitung bei der Gemeinde. Dieses Projekt sieht die Bebauung des großen Geländes zwischen Val Sainte-Croix und Route d'Arlon vor¹⁴. Damit würde sich eine letzte Brache inmitten des Stadtviertels schließen. In unmittelbarer Nähe plant die CSSF den Bau eines neuen Sitzes, und der Staat studiert den Bau einer neuen Maternité an der Arloner Straße.

Nachgedacht wird auch über die Umnutzung zum Bau von Wohnungen und Büros im Bereich des Stade Josy Barthel. Seit einiger Zeit gilt dieses Gebiet als CBD¹⁵. Das viel diskutierte nationale Stadion in Liwigen, der Umzug der Berufsfeuerwehr in den Ban de Gasperich, des Kanalamtes nach Bonneweg und des Hygienedienstes an einen neuen Ort stehen am Ursprung dieser Überlegungen.

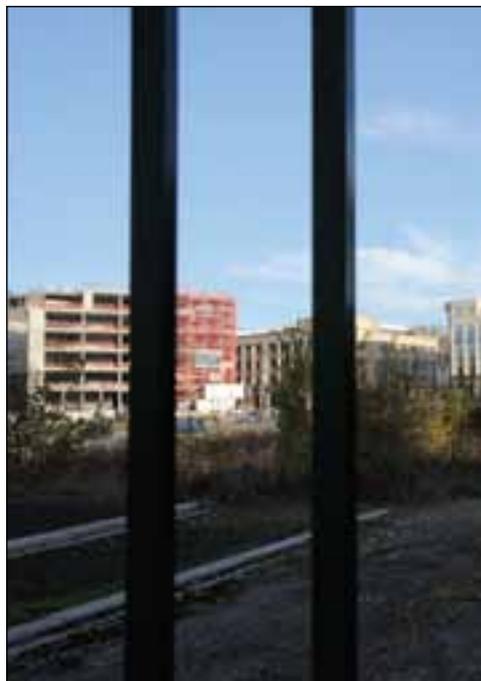


Archives Vic Fischbach

Place de l'Étoile um 1960

Duchesse Charlotte wurde gestrichen, die Verbindungsstraße Route d'Arlon und Rue de Rollingergrund gebaut, der Square de New York angelegt. Auf Los „E“ wurde laut dem entsprechenden Teilbebauungsplan, wie er 2005 abgeändert worden war, die Rue du Charly angelegt⁹. Die heftige Diskussion um dieses Projekt erklärt sich durch die „sensible Lage“ des 1,78 Hektar großen Areals als direkter Wettbewerbsstandort der Oberstadt. Hier geht es um Stadtentwicklung im wahrsten Sinne des Wortes¹⁰. Das Verhältnis Arbeiten, Wohnen und Einkaufen stand im Mittelpunkt der Diskussion zu diesem Geschäfts-, Büro- und Wohnprojekt. Der verkehrstechnisch hervorragend integrierte Standort eigne sich „zur Realisierung von Nischenkonzepten mit überörtlicher Reichweite“, moniert das Büro CIMA. Die Place de l'Étoile wird zum Umsteigeplatz von Regionalbussen auf die Tram, denn Busse wolle der Stadtrat so weit wie möglich aus dem Stadtzentrum heraushalten¹¹. Außerdem kann der Standort zur Verbesserung der Nahversorgungssituation in den Stadtteilen Belair und Limpertsberg beitragen, wo 2008 nur 800 qm bzw. 675 qm Geschäftsfläche in den Bereichen „Lebensmittel, Reformwaren, alkoholische Getränke, Tabakwaren“ zur Verfügung stehen¹².

Square de New York



Guy Hoffmann

Val Sainte-Croix



Schickes Wohnviertel
auf ehemaliger Industriebrache

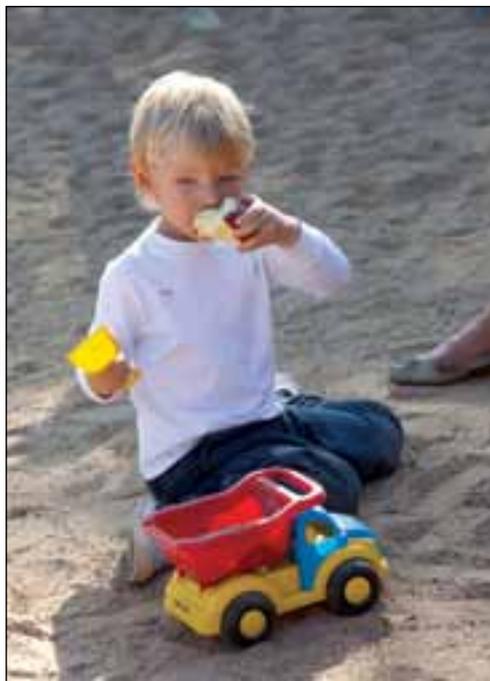
Parkanlagen
Schéiwisschen



Avenue Gaston Diderich



Place Nicolas Philippe



imedia

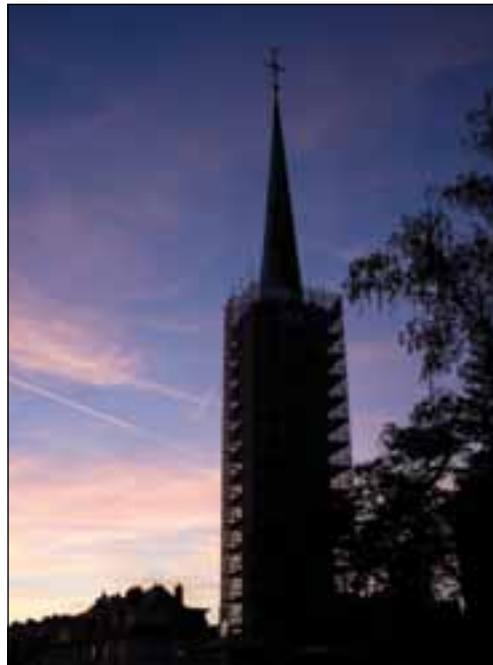


Kloster der Franziskanerinnen



Kreuzgang

Belairer Kirche



imedia

Val Sainte-Croix



Place des Pays-Bas



Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

Von der Schlafstadt zum Stadtviertel

Aufgrund der zur Erstellung des Allgemeinen Bebauungsplans durchgeführten Studie hat der Stadtrat bereits eine Reihe von konkreten Projekten in die Tat umgesetzt, die allesamt die Lebensqualität fördern.

So wurde das Clubhaus des „Tennis Club des Arquebusiers“ ab November 2008 nach den Plänen von Architekt Jean Petit zum Kulturzentrum mit Restaurant umgebaut. Den Tennispielern stehen vierzehn Terrains zur Verfügung¹⁶, und die Parkanlage kann als Biergarten genutzt werden. Dieses neue Kulturzentrum soll das Centre Saint Jean entlasten¹⁷.

Der Bau von neuen Wohnungen, einer zusätzlichen Schule und das veraltete Schwimmbad der Aloyse Kayser-Schule veranlassten den Gemeinderat 2005 zur Ausschreibung eines Wettbewerbs zum Bau einer neuen Sporthalle mit Schwimmbad. Das Stuttgarter Architektenbüro Auer & Weber gewann den Architekturwettbewerb zum Bau dieser Anlage an der Rue d'Ostende. Diese Sportinfrastruktur mit einer Aufnahmekapazität von 700 Zuschauern liegt in einer neuen, 1,8 Hektar umfassenden Parkanlage¹⁸.

Das Projekt „HPPA Sacré-Coeur“, das die Franziskanerschwestern bereits 2002 als Architekturwettbewerb ausschrieben und 2011 einweihten, ermöglicht älteren Men-



imedia



Guy Hoffmann

Sportkomplex Rue Aloyse Kayse (Bild oben)
Tennisclub Schéiss (Bild unten)

Schéiss



imedia

Das neue Seniorenheim Sacré Coeur



Guy Hoffmann

schen auch nach dem Auszug aus ihrer Wohnung den Verbleib in ihrem Viertel. Das von COEBA sàrl und den Architekten Dave Lefèvre & ass entworfene Seniorenheim bietet lichtdurchflutete Räume für 122 Bewohner¹⁹. Es ist außen und innen durch ein Wechselspiel von konvex-konkaven Flächen geprägt, das dem Bau sein Charisma verleiht und seine Länge optisch bricht²⁰.

Die Urbanisten bescheinigen der Belairer Bevölkerung eine gute Durchmischung und betonen die steigende Tendenz der Altersgruppe der 20- bis 49-jährigen mit hoher Geburtenrate. Die fortschreitende Internationalisierung der Einwohnerschaft verlangt Maßnahmen zur Integration, aber auch zu neuen Formen des Wohnens, für Singlehaushalte, Gemeinschaftswohnungen, Untervermietung u.ä.²¹.

Chancen hierfür bietet das von privater Seite ins Leben gerufene Projekt der Bebauung eines 13 Hektar großen Areals zwischen Val Sainte-Croix, Rue des Aubépines, Avenue Gaston Diderich und Rue d'Amsterdam. Dieses Projekt innerstädtischer Verdichtung schafft Raum für 405 Wohnungen in Form von 72 Einfamilienhäusern, 20 Wohngebäuden, 8 Gebäuden mit gemischter Nutzung und 3 Gebäuden mit öffentlich-privater Nutzung. Die Straßenzüge wurden in den Jahren 2006-2009 angelegt. 30 Jahre dauerte es,



Val Sainte-Croix



Guy Hoffmann

Rue Mère Franziska

bis die Zusammenlegung der Grundstücke mit über 20 Besitzern sowie ein Teilbebauungsplan abgeschlossen werden konnten. Das Projekt selbst war bereits 2001 im Gemeinderat genehmigt worden²². Die Gemeinde verfügt hier über ein 88 Ar großes Gelände für den Bau einer Schule mit Parkanlagen und Spielplätzen.

Bereits 1996 war zwischen der Rue de l'Ouest und der Arloner Straße ein aus mehreren Residenzen bestehendes Bauprojekt verwirklicht worden²³.

Die Infrastrukturarbeiten zum weniger dicht zu bebauenden Projekt „Schéiwischen“ wurden 1995 ausgeführt. Das eigentliche Bauprojekt war schon im November 1983 definitiv vom Gemeinderat angenommen worden, und der Innenminister hatte am 31. Oktober 1984 seine Zustimmung gegeben. Das 10 Hektar umfassende Gelände zwischen der Route de Longwy, der Avenue Gaston Diderich, der Rue des Aubépines, der Rue d'Orval und der Rue Jean Schoetter teilte sich unter mehr als 50 Eigentümern auf, und eine Zwangsflurbereinigung musste durchgeführt werden. Vorgesehen waren insgesamt 215 Wohnungen, aufgeteilt in 144 Einfamilienhäuser und 5 Residenzen mit Appartements und Büroräumen. In der Rue Yolande wurde die Schule ausgebaut²⁴. ▶

Boulevard
Grande-Duchesse
Josephine Charlotte



Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

Dornröschenschlaf

So emsig wie seit 1995 ging es in den dreißig Jahren zuvor in Belair nicht voran. Auch demographisch nicht. Nur die Rue Kahnt und die August Liesch-Straße wurden Ende der sechziger Jahre neu angelegt²⁵. Zählte man 1970 in Belair noch 8851 Seelen, so waren es nur mehr 7687 im Jahre 1991, also ein Minus von 13%.

Belair war damals am Ausbluten, ebenso wie die angrenzende Oberstadt. Kein anderes Viertel zeigte eine derartige Entvölkerung²⁶. Die durch den Vago-Plan allzu autogerechte Stadt zahlte ihren Tribut, und die Stadtbewohner flüchteten scharenweise in die noch ländliche Peripherie. Die Umlandgemeinden zählten immer mehr neu Zugezogene, und auch die Supermarktketten entdeckten die „grüne Wiese“. Heute bildet diese Region das DIC1-Gebiet²⁷, bzw. die engere Stadtregion. Strassen als angrenzende Gemeinde wuchs zur gleichen Zeit um 26%! Dabei zeigte Belair damals recht viele Baulücken, und doch entsprach die enge Parzellierung sowie die hohen Baulandpreise nicht den Erwartungen der Kundschaft, und die Bebauung erfolgte dadurch nur sehr zögerlich. Die Luxemburger Bevölkerung begann bereits zwischen 1960 und 1970 aus Belair abzuwandern. Europäische Beamte nahmen ihren Platz ein. Limpertsberg und Belair waren damals



Rue Mère Franziska (Bild oben)
Rue d'Amsterdam (Bild unten)

Aloyse Kayser-Schule



imedia

Route d'Arlon



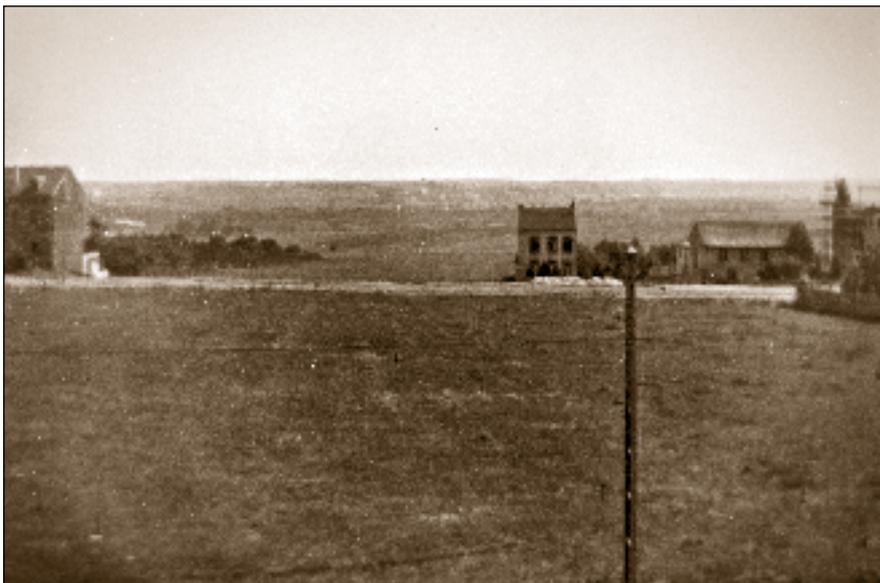
Guy Hoffmann

bereits bevorzugte Wohnviertel für Beamte der EG²⁸. Aufgrund des Erfolgs als Finanz- und Verwaltungsplatz wurden Altbauten, in denen mehrere Wohnungen eingerichtet waren und die in Zentrumsnähe lagen, saniert und in Bürohäuser umfunktioniert, ohne dass entsprechender neuer Wohnraum geschaffen wurde. Die Arbeitsplätze verdrängten somit die Einwohnerschaft²⁹. Bis Ende der achtziger Jahre bildete Belair mit landwirtschaftlichen Anwesen und einer Hühnerfarm den wahren Stadtrand.

Beim Bau des ersten Auffangparkhauses der Hauptstadt gegenüber dem Stadion wurde die Rue d'Ostende umgeleitet, um den Kindern der Aloyse Kayser-Schule mehr Sicherheit zu gewähren. Tankstellen und Autowaschanlagen der autogerechten Stadt siedelten sich an der Place de l'Etoile an.

Ein Stadtviertel expandiert

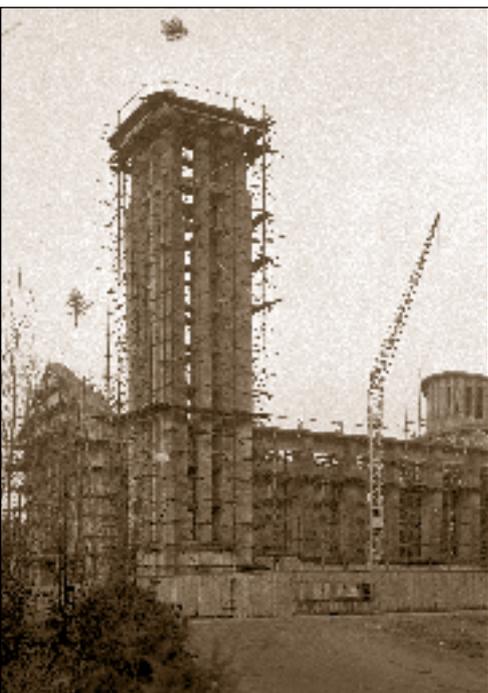
Als Luxemburg 1952 zum Sitz der Montanunion wurde und die Stadtbevölkerung innerhalb von fünf Jahren um rund 4000 Einwohner anstieg, wuchs auch der Druck zur Erschließung von neuem Bauland in Belair, denn „hier ‚wohnt man‘ auch als europäischer Beamter, wenn man es nicht vorzieht, eine Viertel- oder eine halbe Stunde Autoweg dranzugeben, um ganz auf dem Lande zu sein.“ Das neue Westviertel Luxemburgs ist „ein neuer Schwerpunkt geworden.“ Zwischen 1951 und 1960 wurden hier allein siebzehn neue Straßen angelegt³⁰! Das Viertel, das seit den dreißiger Jahren bestand, baute nun seine Infrastrukturen aus. Zwischen 1953 und 1957 entstand – nach den Plänen von Laurent Schmit – die Pfarrkirche am westlichen Ende des Viertels, um somit später zum Zentrum von Belair zu werden (siehe dazu den Beitrag von Evamarie Bange in *ons stad* Nr. 84/2007). Bis dahin diente die 1931 nach den Plänen von Hubert Schumacher errichtete Chapelle du Christ Roi des Jesuitenordens als Kirche des aufstrebenden Viertels. Der Bebauungsplan von Belair aus dem Jahr 1924, hatte einen Kirchenbau oberhalb der Route d’Arlon vorgesehen. Die *oeuvres paroissiales Saint-Paul* hatten jedoch 1934 ein Grundstück von der *Société Nationale des habitations à bon mar-*



© Archives de la Ville de Luxembourg

1953: Die Allée Léopold Goebel (Bild oben)
1934: Avenue Guillaume (Bild unten)

1954: Die Belairer Kirche im Bau



Pol Aschman
© Photothèque de la Ville de Luxembourg

Die neue Klinik Sacré Coeur
Ende der fünfziger Jahre



Edouard Kutter © Photothèque de la Ville de Luxembourg

ché (SNHB) erstanden, um eine Pfarrkirche hinter der sich damals im Bau befindlichen Primärschule nahe der Rue Albert Philippe zu errichten. 1953 gehen die Eigentumsrechte an die SNHBM zurück, als die Eglise Saint Pie X gebaut wird. 1951 hatte die Stadt ihre Terrains an der Ecke Rue Charles Arendt-Avenue Gaston Diderich als Bauland verkauft. Dieses Grundstück hatte Stadtarchitekt Nicolas Petit 1939 zum Bau einer Pfarrkirche vorgesehen³¹. Auf dem schließlich von der SNHBM an die Stadt abgegebenen Grundstück baut die Gemeinde 1958 eine Vorschule und 1964 zwei Pavillons für vier Primärschulklassen. 1953 eröffnete die Stadt Vorschulklassen auf Nummer 25 der Avenue du X Septembre.

1956 wurde die Clinique du Sacré Coeur eingeweiht, und 1968 wurde eine Schule für Krankenschwestern angefügt. Im Zuge des Baus des Hôpital du Kirchberg gaben die Franziskanerschwestern ihre Klinik auf. 2005 wurde sie abgerissen, um dem neuen Altenheim Sacré Coeur Platz zu machen. Auch die Privatklinik Dr. Bohler schloss ihren Standort an der Arloner Straße und öffnete ihren Neubau 2006 im Rahmen des Hôpital du Kirchberg³². Auch diese Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe war 1956 mit 45 Betten entstanden. Ab 1989 konnten 75 Frauen hier aufgenommen werden³³. ▶

Schickes Wohnviertel
auf ehemaliger Industriebrache

*Boucherie Oswald
Avenue Gaston Diderich*



*Café Belair
Val Sainte-Croix*



*Librairie Belair
Rue Maréchal Foch*

*English Language Bookshop
Rue Astrid*



imedia



*Fleurs Albus
Val Sainte-Croix*



Vorschule in der Rue Albert Philippe



Park der Franziskanerinnen

Avenue Gaston Diderich



imedia

Val Sainte-Croix



Belairer Kirche



Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

Vom Umland zum Stadtviertel

Der Wiederaufbau und die wirtschaftliche Stagnation nach 1945 ließen die Bebauung des neuen Stadtviertels mit 54 Neubauten, auf drei Jahre verteilt, nur mäßig vorangehen.

Die Eingemeindung Hollerichs in die Stadt Luxemburg im Jahre 1920 hatte eine Strukturierung und Urbanisierung des späteren Belair nach sich gezogen.

1924 hatte Josef Stübben seinen *Plan d'ensemble des alignements entre Hollerich, Merl, la limite de la commune Strassen et de Rollingergrund* vorgelegt. Der Autor von „Der Städtebau“ war kein Unbekannter in Luxemburg, hatte er doch schon für den Staat und die Gemeinde Teilbebauungspläne für den Boulevard Paul Eyschen, das Plateau Bourbon und Limpertsberg ausgearbeitet. Als Fluchtlinien- oder Aligementsplan grenzen die rot eingezeichneten Linien die öffentlichen Straßen und Plätze gegenüber dem privaten Bauland ab. Im Erläuterungsbericht beschreibt Stübben die Wegführung einer Straße, die perspektivischen Achsen, die langgezogene Grünzone durch das Kreuzgründchen, die begrünten Hänge zum Rollingergrund und den für ihn typischen Panoramaboulevard entlang des Plateaurandes. Eine Brücke über den Rollingergrund sollte Belair mit Limpertsberg verbinden³⁴. Im hügeligen Belair hatte Stübben Gelegen-



Stübben-Plan (Auszug Stadtviertel Belair)

Allée Léopold Goebel



Guy Hoffmann

Avenue du X Septembre



imedia

heit, die landschaftlichen Vorzüge in seinen Bebauungsplan mit einzubeziehen. Das Zusammenspiel von Alleen, von mit Vorgärten gesäumten Baublöcken und von Gartenplätzen im englischen Landschaftsstil sollten zu so genannten Innenpromenaden beitragen³⁵. Die Bebauung plante er in halboffener Reihen- oder offener Einzelbauweise entlang den vorhandenen und an neu anzulegenden Wegen. Nicht die Achse bestimmte die Blickrichtung, sondern Kurven und abgeschlossener Straßenraum. Die Straßenführung und das Freihalten bestimmter Flächen sollten mehr Wirkung schaffen (zum Beispiel Place de France, Place Philippe). Fußwege gehören ebenfalls zum Plan. Stübben ging es nicht nur um Städtebau, sondern auch um verkehrsspezifische, hygienische, soziale und ökonomische Fragen. Die Planung untermauerte den Willen der Regierung zur Förderung von Eigentumswohnungen. Somit konnte die Arbeiterschaft eingebürgert und für die Wirtschaft sesshaft gemacht werden³⁶. Zwischen 1935/36 wurden zwölf neue Straßen gezogen³⁷. Stübbens Pläne wurden ansatzweise bis in die fünfziger Jahre durchgeführt. (Siehe dazu auch die *ons stad*-Nummern 18 und 21).

Das Stadtentwicklungskonzept von 2005 kann der damals entwickelten Form beidseitig angebaute Bürgerhäuser in



Val Sainte-Croix:
Sozialwohnungen der Société Nationale
des habitations à bon marché



1961: Primärschule Avenue Gaston Diderich

Blockrandbebauung nur „hochwertigen Wohn- und Lebensraum“ abgewinnen. Es sieht dabei „den zentralen Baustein für eine neue Urbanität (...), mit der sich hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität bei gleichzeitig hoher Dichte sowie städtebaulicher Qualität durch abwechslungsreiche Fassaden und ein raumbildendes Straßenbild erzeugen lassen“³⁸.

1921 erstellte die Baugenossenschaft *Le progrès* siebzehn von hundert geplanten Arbeiterwohnungen im Val Sainte-Croix³⁹. 1925 entstehen an der Rue de Crécy zwanzig Wohnungen⁴⁰. 1933/34 baut Architekt Norbert Weydert eine „Kolonie“ mit Beamtenhäusern für die S.A. *pour la Construction d'habitations à bon marché*. Die Rues Bernard Haal, Lemire und der Nic Philippe-Platz entsprechen den Plänen Stübbers. Diese Projekte sowie das Wohnprojekt Worms (40 Häuser, 1923, an der Avenue du X Septembre) profitierten ab 1925 vom Anschluss an die Trambahn. Die Anschlüsse an Wasserleitung und Elektrizität erfolgten zwischen 1899 und 1925. Die Beleuchtung und die Anlage von Bürgersteigen entlang der großen Straßen folgte in den Jahren 1933 bis 1939. 1908 kaufte die Gemeinde Hollerich ein zwei Hektar großes Gelände zum (erst 1935 ausgeführten) Bau einer Primärschule an der Avenue Gaston Diderich (Architekt

Nic Petit), und 1936 öffnete das Institut Saint Jean, ein Internat für Schüler der Lehreranstalt (Avenue Gaston Diderich)⁴¹.

Es war notwendig geworden, Belair urbanistisch zu erschließen, denn die Zersiedlung hatte immer größere Ausmaße angenommen. Belair grenzt an die Staatsdomäne, die Edouard André als Villenviertel um den Boulevard Joseph II und den Boulevard Grande-Duchesse Charlotte angelegt hatte. Die ab 1868 geöffneten Avenues Emile Reuter, Monterey und Marie-Thérèse verbinden die Oberstadt mit den großen Landstraßen, welche zu den Märkten Belgiens und Frankreichs führen.

Octroi-Häuschen gab es an der Place de l'Etoile und an der Einmündung der Avenue Monterey mit dem Boulevard Grande-Duchesse Charlotte. Entlang dieser Zufahrtsweg und der späteren Avenue Gaston Diderich, der Rues des Franciscaines, des Dahlias und Albert Philippe, Albert ler und Place de l'Etoile entstanden die ersten Bauten⁴². Am Eingang der Avenue Guillaume standen die „Großherzogshäuser“, die dem Hofpersonal als Wohn zur Verfügung gestellt wurden⁴³.

Die ehemalige Agrarlandschaft mit weiten Fluren konnte dank ihrer Stadtnähe industriell genutzt werden, zumal es seit 1904 und bis 1954 einen Bahnanschluss (Charly) mit Lager an der Place de l'Etoile gab und

umfangreiche Pläne kursierten, um eine Bahn von Hollerich nach Noerdingen zu bauen⁴⁴. Wer hier Eigentümer wurde, hatte die Nase vorn. Hier konnten geräumige industrielle und freizeitleiche Infrastrukturen entstehen wie das 1925 eröffnete und 1944 definitiv geschlossene Velodrom (2,7 Hektar der Société du Parc des Sports), die Anlage mit Schießstand der Société des Arquebusiers oder das gemeindeeigene Stadion. 1933 baute, in ländlicher Abgeschlossenheit an der Route d'Arlon, das Rote Kreuz seine „Maternité“ nach den Plänen von Otto Bartning⁴⁵.

Die landwirtschaftliche Parzellierung erlaubte es Promotoren oder Landwirten wie J.P. Brasseur, Worms oder Bellion, aber auch Kirchengemeinschaften wie den Franziskanerinnen (6,5 Hektar), den Gemeinden Hollerich und Luxemburg, dem Staat oder auch Baugenossenschaften, größere Anwesen aufzukaufen. Zahlreiche Industrie- und Handwerksbetriebe wurden gegründet. An der Place de l'Etoile ließen sich z. B. die *Corderie centrale* und die S.A. *pour la fabrication de cigares* nieder. Die Cour Grand-Ducale verfügte hier über ihr Gestüt. Eine Zündholzfabrik, Grossisten, Schreinerbetriebe, Kesselschmiede, Lagerhallen der Diekircher Brauerei, Pferdehändler, Kalköfen und eine Ziegelfabrik gehören um 1900 zum Belairer Alltag. Die „Brasseursweihen“, deren Eis für die Kühlung verkauft wurde, waren ein beliebter sozialer Treffpunkt, ebenso wie das Fußballterrain auf dem Gelände Brasseur (Ecke Rue Jean-Pierre Brasseur / Nic Welter). 1887 zählte Neumerl 87 Einwohner, 1900 bereits 243, und 3 200 Seelen 34 Jahre später⁴⁶. Die wachsende Bevölkerung und die Entwicklung von Dienstleistungsbetrieben verdrängten die Kleinindustrien in neue periphere Lagen. ▶

Velodrom



© Photothèque de la Ville de Luxembourg

Schickes Wohnviertel auf ehemaliger Industriebrache

Belair und die Festung Luxemburg

Belair lag innerhalb des Festungsrayons, einem Gebietsstreifen außerhalb der Festungswälle, der unbebaut bleiben musste. Von ursprünglich 500 m wurde dieses Festungsvorfeld im Zuge der Weiterentwicklung der Geschütze auf 1000 m verbreitert. Erlaubt waren genehmigte Holzkonstruktionen, die im Bedarfsfalle von der Garnison schnell abgebrannt werden konnten⁴⁷. Ab 1771 durften hier keine Neubauten mehr errichtet werden. 1792/94 wurden die seit dem Mittelalter bestehenden Zinshöfe Daubenfeld und Jungblut, die Behausungen „bey Didlengesch“ (an der Avenue du X Septembre) sowie die Kapelle zum Heiligen Kreuz mit Klausen im Val Sainte-Croix niedrigergerissen. Ein nichtgenehmigter Wiederaufbau der Kapelle im Jahre 1824 musste 1839 abgetragen werden. Das 1984 am Verteiler des Val Sainte-Croix errichtete Kreuz war 1833 in einem Privatgarten als Erinnerung an diese Kapelle aufgestellt worden⁴⁸.

1722 wurde die Arloner Straße aus militärischen Gründen in ihrer heutigen Flucht angelegt. Das Teilstück des alten Römerwegs von Reims nach Trier, welches durch das Val Sainte-Croix führt, wurde so zum Weg nach Bartringen⁴⁹.

Die Adelsfrau Agnes von Mombeek hatte 1566 im Val Sainte-Croix ein Kreuz

Val Sainte-Croix



Guy Hoffmann



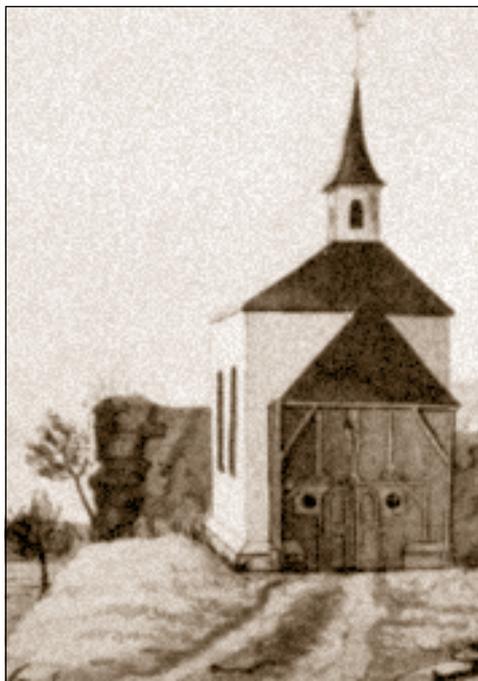
imedia

Schéiss (Bild oben)
Grünfläche zwischen der Arloner Straße
und dem Kränzgrännchen (Bild unten)

errichten lassen, an dem die zu Tode Verurteilten auf dem Weg zu ihrer Richtstätte, dem Hochgericht der Probstei Luxemburg (etwa Einmündung Rue d'Oradour in die Avenue Gaston Diderich) vorbei geführt wurden. Kurz nach 1604 entstand hier eine Kapelle mit Klausen. (Siehe dazu auch den Beitrag von Evamarie Bange auf den Seiten 48-51)

Die Geschichtsforschung geht davon aus, dass sich in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Römerstraße ein Urnenfeld und ein Grabdenkmal befanden. Der Fund einer Bronzeaxt deutet auf eine vorrömische Präsenz hin. Grabungen während der Erschließung des Teilbebauungsplanes „Route d'Arion-Arquebusiers“ werden wohl darüber Aufschluss liefern⁵⁰.

Robert L. Philippart



Die alte Kapelle
im Kränzgrännchen
(Kupferstich aus dem 18. Jahrhundert)



Park der Franziskanerinnen (Bild oben)
Art on cows (Bild unten)

Schéiss



Innenansicht des Belairer Kirchturms

- ¹ Lascombes, François, À 50 ans la paroisse de Bel-Air se souvient, in 50 Jor Por Belair, Luxembourg, 1985, p. 122;
- ² Idem, Bel-Air, in 50 Jor Por... op. cit., p. 10-11;
- ³ Ville de Luxembourg; Arlette Schneiders, Architecte, Stadtentwicklungsplanung Luxembourg, Stadtteilrahmenplan Belair;
- ⁴ CMT, 2007;
- ⁵ Ville de Luxembourg, Avis au public, in Luxemburger Wort, 24. Dezember 2010, Luxembourg, 2010, S. 67;
- ⁶ Idem, Compte rendu analytique des séances du conseil communal, réunion du 16 juillet 2010, Luxembourg, 2010, p. 186;
- ⁷ Swank, Raphael, Bebauung eines langjährigen Schandflecks der Hauptstadt lässt noch auf sich warten, langsame Fortschritte an der Place de l'Etoile, in Luxemburger Wort, 19. Juni 2008, Luxembourg, 2008, S. 23;
- ⁸ Idem, Neues Projekt in der Hauptstadt nach der Sommerpause, in Luxemburger Wort, 14. September 2006, Luxembourg, 2006, S. 28;
- ⁹ Place de l'Etoile: es geht los, in Luxemburger Wort, 5. Dezember 2006, Luxembourg, 2006, S. 30;
- ¹⁰ Agaajani, Shahrnam; Fondation de l'Architecture et de l'Ingénierie, Carnet d'opinions „urbanisme“, Luxembourg, 2010;
- ¹¹ Swank, Raphael, Hauptstädtischer Gemeinderat befasste sich mit großen Bebauungsprojekten, Place de l'Etoile: „historischer Schritt“, in Luxemburger Wort, 17. Juli 2010, Luxembourg, 2010, S. 35;
- ¹² CIMA, Einzelhandelskonzept für die Stadt Luxembourg, Köln, 2010, S. 69 & 76;
- ¹³ Swank, Raphael, Stadt Luxembourg stellt Programm der Schulbauten für die kommenden Jahre vor, neue Schulen und Foyers bis 2016 geplant, in Luxemburger Wort, 3. Mai 2011, Luxembourg, 2011, S. 24-25;
- ¹⁴ Idem, Sporthalle und Schwimmbad unterhalb des Parkhauses „Stade“ in der Hauptstadt, in Luxemburger Wort, 29. Juli 2009, Luxembourg, 2009, S. 25;
- ¹⁵ Siebenaler, Gilles, Zur Zukunft des Josy Barthel-Stadion „Noch nicht ausgedient“, in Luxemburger Wort, 20. März 2009, Luxembourg, 2009, S. 27;
- ¹⁶ Umbauarbeiten der „Schéiss“ im hauptstädtischen Val Sainte-Croix schreiten voran, in Luxemburger Wort, 30. Juli, 2009, Luxembourg, 2009, S. 23;
- ¹⁷ Swank, Raphael, „Schéiss“ wird Vereinshaus, in Luxemburger Wort, 5. Dezember 2007, Luxembourg, 2007, S. 30;
- ¹⁸ Ein neues Sport- und Freizeitzentrum für Belair, in Luxemburger Wort, 29. September 2005, Luxembourg, 2005, S. 3;
- ¹⁹ Swank, Raphael; Huberty, Gerry, Neues Altersheim „HPPA Sacré Coeur“ öffnet in wenigen Tagen seine Pforten, in Luxemburger Wort, 12. März 2011, p. 40-41;
- ²⁰ COEBA, Cipa-Sacré-Coeur à Luxembourg-ville (Belair), in Codex, édition spéciale architecture, septembre 2005, p. 10-12;
- ²¹ <http://www.vdl.lu/Belair-p-71800.html>
- ²² Neues Wohnviertel in Belair versus Biotop „Jetzt hängen wir wieder – wegen ein paar Sträuchern“, in Luxemburger Wort, 14. Februar 2006, S. 7;
- ²³ Compte-rendu des séances du conseil communal de la ville de Luxembourg, séance du 12 juillet 1996, p. 133;
- ²⁴ ibidem, séance du 28 juin 1993, Luxembourg, 1993, p. 128-130;
- ²⁵ EDI-Centre, Ville de Luxembourg, plan d'orientation de la ville et de ses agglomérations, Luxembourg, 1971;
- ²⁶ Gengler, Claude, Un espace social en mutation, in Ville de Luxembourg, Anvers, 1995, p. 326-328;
- ²⁷ Développement coordonné intercommunal et interactif, Hyperlink „<http://www.dici.lu>“ www.dici.lu (Luxembourg-ouest, Strassen, Bertrange, Leudelange, Hespérange);
- ²⁸ Nottrot, Jan, Luxembourg, Beiträge zur Stadtgeographie einer europäischen Hauptstadt und eines internationalen Finanzplatzes, in Innsbrucker Geographische Studien, Band 12, Innsbruck, 1985, S. 87 & 92;
- ²⁹ Nickels, Nic, Vom Erfolg verdammt die Misere mit den Mieten, in Tageblatt, N°9, 11. Januar 1990, Esch/Alzette, 1990, S. 3;
- ³⁰ Streiter, Georg, Stadt zwischen gestern und morgen, in Luxembourg-ville européenne, Luxembourg, 1997, p. 26;
- ³¹ Lascombes, François, Belair... op. cit., p. 84;
- ³² ibidem., p. 123; 131; 146;
- ³³ Rückert, Klaus, Voyage à travers l'histoire du nouvel hôpital, in Hôpital du Kirchberg, t.1, Luxembourg, 2006, p. 149;
- ³⁴ <http://www.cbk.lu/fr-section-Historique.html>;
- ³⁵ Theato, Fernand, Déi urbanistesch Entwicklung vun der Stad Lëtzebuerg, Luxembourg, 2005, S. 61-62;
- ³⁶ Karnau, Oliver, Hermann Josef Stübben, Städtebau 1876-1930, Wiesbaden, 1996, S. 248;
- ³⁷ Lorang, Antoinette, Luxemburgs Arbeiterkolonien und billige Wohnungen 1860-1940, Luxembourg, 1995;
- ³⁸ Lascombes, François, À 50 ans la paroisse de Bel-Air se souvient, in 50 Jor... op. cit., p. 126;
- ³⁹ Bureau d'Études en Urbanisme & Aménagement du Territoire Zilm, Stadtentwicklung Stadt Luxembourg, Teil 3, Luxembourg, 2005, S. 25;
- ⁴⁰ Lorang, Antoinette, Luxemburgs Arbeiterkolonien... op. cit., p. 130;
- ⁴¹ Schmitz, Claude, Soziales Wohnen in der Stadt Luxembourg, in ons stad, N°95, Luxembourg, 2010, S. 17;
- ⁴² Lascombes, François, Le quartier Bel-Air à vol d'oiseau dans le temps, in 50 Jor... op. cit., Luxembourg, 1985, p. 56-67;
- ⁴³ Nicklaus, Albert, Geschichtliches über Merl, in 60e anniversaire de l'harmonie municipale Merl-Belair, Luxembourg, 1967, p. 29;
- ⁴⁴ Federmeier, Ed., Schmalspurbahnen in Luxembourg, Crauthem, 1991, p. 357-359;
- ⁴⁵ Linster, Alain; Schmit, Paul Philippe; Thewes, Guy, L'architecture moderniste à Luxembourg, les années 30, Luxembourg, 1997, p. 36; 42;
- ⁴⁶ Lascombes, François, À 50 ans la paroisse de Bel-Air se souvient, in 50 Jor... op. cit., p. 122;
- ⁴⁷ Bour, Roger, Stadt und Festung Luxembourg von A-Z, Luxembourg, 1992, S. 97;
- ⁴⁸ Lascombes, François, À 50 ans la paroisse de Bel-Air se souvient, in 50 Jor Por... op. cit., Luxembourg, 1985, p. 193;
- ⁴⁹ Le grand atlas de Ferraris, le premier atlas de la Belgique, Tielt 2009, planche 244 A;
- ⁵⁰ Goedert, Joseph, L'ancienne chapelle du Val Sainte-Croix, in 50 Joer, op. cit., p. 89-115.

imedia